



Rems-Murr-Kreis

Heute

Wer sich für Kakteen und andere Sukkulenten interessiert, ist bei den 25. Süddeutschen Kakteentagen genau richtig, die in der Remstalhalle in Korb, Brucknerstraße 14 stattfinden. Die laut Veranstalter größte Kakteenschau Süddeutschlands ist an diesem Samstag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr und an diesem Sonntag von 11 bis 17 Uhr zu Gast und wird begleitet von zahlreichen Kurzvorträgen und Workshops. Der Eintritt beträgt vier Euro.

Weinstadt

Ampel aus: heftiger Vorfahrtsunfall

Auf rund 60 000 Euro schätzt die Polizei den Schaden bei einem Vorfahrtsunfall, der sich am Donnerstagabend in Weinstadt ereignet hat. Ein 24-jähriger Mercedes-Fahrer wollte gegen 23.15 Uhr von der Poststraße die Stuttgarter Straße in Richtung Schönefeldstraße überqueren. Dabei nahm er einem 59-Jährigen die Vorfahrt, der mit seinem Mercedes in der Stuttgarter Straße in Richtung Schnait unterwegs war. Der Zusammenstoß war so heftig, dass der 24-Jährige mit seinem Wagen gegen eine Mauer geschleudert wurde. Die beiden Fahrer blieben unverletzt, die beiden Autos waren so stark beschädigt, dass sie abgeschleppt werden mussten. Zum Unfallzeitpunkt war die Ampelanlage an der Kreuzung außer Betrieb, die Vorfahrt war deswegen durch Verkehrszeichen geregelt.

wei

Polizeibericht

Rems-Murr-Kreis

Achtung, Telefonbetrug

In den vergangenen Tagen ist es im Landkreis zu vielen Betrugsversuchen am Telefon gekommen. Laut der Polizei versuchten sowohl Täter, die sich fälschlicherweise als Polizisten ausgaben, als auch Enkeltrick-Betrüger, Schockanrufer oder falsche Bankmitarbeiter, ihre Opfer um Geld zu bringen oder ihre Kontodaten zu erfahren. Zumeist wurden ältere Menschen angerufen. Am Mittwoch hatten Betrüger in Schorndorf Erfolg. Eine 86-Jährige fiel auf einen angeblichen alten Bekannten herein, der vorgab, Geld für einen Immobilienkauf zu brauchen. Sie hob 14 000 Euro ab und übergab sie einem Mittelsmann. Viele andere sind aber bereits für die Betrugsmaschinen sensibilisiert und tun, was die Polizei grundsätzlich rät: nicht auf Forderungen verdächtiger Anrufer einzugehen und die Anrufe rasch der Polizei zu melden.

Schorndorf

Einsatz für mehr Akzeptanz

Backnang Wegen seiner Behinderung wurde Niko Daoutis immer wieder ausgelacht und beleidigt – mit einem offenen Brief wirbt er für Verständnis und ein friedliches Miteinander. *Von Kathrin Zinser*

Als einige Jugendliche sich auf der Straße über seinen behinderten Bruder lustig machten, hatte Niko Daoutis endgültig genug. „Da dachte ich mir, dagegen musst du was machen“, erzählt der 33-Jährige, der bei den Backnanger Werkstätten der Paulinenpflege Winnenden in der Hauswirtschaftsabteilung tätig ist. Niko Daoutis ist selbst lernsowie leicht geistig behindert und hat immer wieder erlebt, dass ihn fremde Menschen auf der Straße beleidigen oder anpöbeln. „Ich stottere manchmal, da haben mich Jugendliche dann auch schon ausgelacht – einfach so“, berichtet der Mann mit dem wachen Blick empört. „Das tut weh.“

Aufgrund dieser Erfahrungen hat Daoutis einen offenen Brief an seine Mitmenschen verfasst. „Liebe Menschen da draußen, wir sind circa 13 Millionen Menschen mit verschiedenen Behinderungen und gehen trotzdem arbeiten in verschiedenen Behindertenwerkstätten und Firmen und verdienen normal unseren Lohn. Die normalen Menschen respektieren uns nicht, weil sie kein gutes Herz haben, sondern einen Hass auf uns haben. Darum lachen sie uns aus, und das tut uns allen sehr weh. Wir können nichts dafür, dass wir so von Gott auf die Welt gekommen sind“, heißt es darin unter anderem.

Daoutis arbeitete rund vier Monate an seinem Text. Dann zeigte er die zwei handgeschriebenen Seiten der Referentin einer Lesegruppe der Lebenshilfe Rems-Murr, die er in seiner Freizeit besucht. Über sie gelangte der Brief an die Öffentlichkeit; die „Backnanger Kreiszeitung“ berichtete darüber. Anfang März postete die Paulinenpflege den Bericht im Internet auf ihrer Facebook-Seite. Niko Daoutis wirkt noch immer ein wenig überrascht, wenn er von den vielen positiven Reaktionen in dem sozialen Netzwerk berichtet. Zahlreiche Menschen lobten dort seinen Mut und seine klaren Worte. „Ich war sprachlos und hätte fast geheult. Das war schon etwas Besonderes“, erinnert sich der 33-Jährige, der sich auf der Facebook-Seite der Paulinenpflege für die positiven Rückmeldungen bedankt hat. Auch auf der Straße werde er immer wieder auf seinen Text angesprochen. „Dann sagen die Leute zum Beispiel, ich soll nicht aufgeben und weitermachen. Das freut mich sehr.“

Ans Aufgeben denkt Daoutis ohnehin nicht – im Gegenteil. Er plant, ein Buch zu schreiben, um anderen Menschen einen Einblick in sein Leben zu geben. „Es macht mir Spaß, für uns zu kämpfen“, sagt er mit fester Stimme. Denn andere behinderte Menschen in seinem Umfeld hätten ebenfalls Anfeindungen erlebt. Ob derartige Vorfälle zugenommen haben oder nicht, lässt sich schwer sagen – konkrete Zahlen gibt es nicht. „Man kann aber wohl davon ausgehen, dass behinderte Menschen insgesamt stärker von Hölle und Beleidigungen betroffen sind als andere.“

Ob derartige Vorfälle zugenommen haben oder nicht, lässt sich schwer sagen – konkrete Zahlen gibt es nicht. „Man kann aber wohl davon ausgehen, dass behinderte Menschen insgesamt stärker von Hölle und Beleidigungen betroffen sind als andere.“

Ob derartige Vorfälle zugenommen haben oder nicht, lässt sich schwer sagen – konkrete Zahlen gibt es nicht. „Man kann aber wohl davon ausgehen, dass behinderte Menschen insgesamt stärker von Hölle und Beleidigungen betroffen sind als andere.“



Niko Daoutis arbeitet in den Backnanger Werkstätten.

Foto: Gottfried Stoppel

re. Das betrifft letztlich alle, die von der Mehrheit nicht als ‚normal‘ betrachtet werden“, sagt Ingo Pezina, der Geschäftsführer des Landesverbandes Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung. „Deshalb arbeiten wir daran, dass das Zusammensein von Menschen mit und ohne Behinderung als normal erlebt wird.“

Dafür setzt sich auch Niko Daoutis mit großer Leidenschaft ein. „Wir hoffen, dass wir euch mit diesem Bericht die Augen geöffnet haben und etwas von unseren Problemen nähergebracht haben und dass ihr uns jetzt besser verstehen könnt“, schrieb er in seinem Appell. Inzwischen hat er den Eindruck, dass seine Worte etwas bewirkt

haben: Seit der Veröffentlichung sei es ruhiger geworden. Anfeindungen erlebe er nicht mehr, wenn er in Backnang unterwegs sei, wo er bei seinen Eltern lebt. „Ich glaube, dass sich etwas verändert hat“, fasst er seine Beobachtungen zusammen.

Mit seinem Wunsch nach einem friedlichen Miteinander ist es ihm aber nach wie vor sehr ernst: „Wenn wir dasselbe tun würden wie diejenigen, die über uns lachen, dann wären wir nur noch Feinde – das bringt doch nix. Es wäre viel besser, wenn wir aufeinander zugehen und einander helfen. Ich wünsche mir von Herzen eine Welt ohne Streit, aber es liegt an uns allen, ob das klappt oder nicht“, sagt Daoutis.

Deutschlandtour führt durchs Beinsteiner Tor

Waiblingen Am 26. August flitzen Profi- und Hobbyradler durch die Stadt. *Von Annette Clauß*

Mitten im Sommerloch, am 26. August, wird es in Waiblingen plötzlich sehr voll werden: Voraussichtlich 3500 ambitionierte Amateurradfahrer strampeln an dem Sonntag um die Mittagszeit durch das Beinsteiner Tor in die Innenstadt. Sie bilden die Vorhut für rund 130 Profiradler, die am Nachmittag auf dem Weg vom hessischen Lorsch zum Ziel in Stuttgart sind und dabei auch durch Waiblingens Altstadt sowie die Ortschaften Neustadt und Hohenacker kommen.

Vier Etappen, fünf Bundesländer

„Deutschlandtour 2018“ heißt das Großereignis, das von den Veranstaltern als „einzige deutsche Profirundfahrt“ beworben wird. In vier Etappen radeln die Teilnehmer vom Startort Koblenz aus durch fünf Bundesländer, insgesamt gilt es eine Strecke von rund 750 Kilometern zurückzulegen. Die Macher des live übertragenen Sportevents organisierten auch die Tour de France, erklärte der Oberbürgermeister Andreas Hesky am Donnerstagabend den Mitgliedern des Gemeinderats. Es seien also „Profis am Werk“ – und auch am Start. Manch altgedienter Stadtrat fühlte sich da an das Jahr 1987 erinnert: Damals führte die Tour de France im Juli durch Winnenden, nach Waiblingen und dort durch die Bahnhofstraße.

Bei der „Deutschlandtour“ hingegen werden die Radprofis durchs Beinsteiner Tor und über die Schmidener Straße gen Fellbach, Neugereut und Stuttgart fahren. Rund hundert Ehrenamtliche brauche man in Waiblingen als Streckenposten, erläuterte Hesky. Auf Schüler könne man wegen des Termins mitten in den Sommerferien wohl nicht zurückgreifen: „Aber mithilfe der Vereine werden wir das stemmen.“ Für das Event gebe man einen sechsstelligen Betrag aus, erläuterte Hesky.

Jedermann-Tour für Hobbyradler

Auch Nichtprofis können am 26. August kräftig in die Pedale treten – im Rahmen der „Jedermann-Tour“ haben sie die Auswahl zwischen zwei unterschiedlich schwierigen Strecken: einer „Weinbergrunde“, die von Uhlbach auf den Rotenberg hinauf führt, hier sind 65 Kilometer und rund 700 Höhenmeter zu bewältigen, und einer „Runde durch die Region Stuttgart“, die mit ihren 111 Kilometern und 1300 Höhenmetern für ambitionierte Hobbyfahrer gedacht ist und durch Stuttgarter Stadtgebiet sowie vier angrenzende Landkreise geht. Beide Hobbyradler-Gruppen starten am Schlossplatz in Stuttgart. Ab Waiblingen führen die letzten 27 Kilometer beider Touren über die Strecke, welche auch die Profis befahren – inklusive des Zieleinlaufs auf der Theodor-Heuss-Straße in der Landeshauptstadt.

➔ Mehr zum Sportereignis im Internet unter www.deutschland-tour.com